

Vertrauen. *Von Anfang an*



Mehrfach ausgezeichnete heilpädagogische Tagesstätte in Irschenberg. Katharina Fichtner, Veronika Wörndl nahmen erstmals 2018 den Preis von Umweltminister Marcel Huber in München entgegen.

Grün heilt!

In vielen Studien wurde bewiesen, dass ein Aufenthalt im Grünen entspannt, Aggression senkt und Aufmerksamkeit erhöht. Auch eine infektionshemmende Wirkung, v. a. in Nadelwäldern, wurde nachgewiesen. In Japan wird die heilende Wirkung der Wälder sogar von Krankenkassen unterstützt!



Wald stärkt Empathie

Kinder werden von Tieren magisch angezogen. Durch regelmäßige Waldbesuche lernen Kinder bestimmte Tiere im Jahreslauf kennen. Es wird auf eine wertschätzende Haltung zu jedem noch so kleinen Tier geachtet. So entwickeln die Kinder häufig ihre Beziehung zu Tieren des Waldes weiter: Anfangs fühlen sie sich von „Krabbeltieren“ gestört – nach einiger Zeit helfen und schützen die Kinder die Tiere. Dieses Verhalten scheint das eigene Schutzbedürfnis der Kinder zu spiegeln.

Vertiefung der Allgemeinbildung

Die Kinder lernen in den wechselnden Jahreszeiten viele Tiere, Pflanzen und ökologische Zusammenhänge kennen. Kinder mit Spezialwissen bereichern die Gemeinschaft. Die Kinder lernen mit Begeisterung – ohne dass sie es merken.



Bildung für nachhaltige Entwicklung – Wir sind ÖkoKids!

Das Waldprojekt wurde vom Bayerischen Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz mehrfach mit dem Siegel „ÖkoKids“ ausgezeichnet.

Quellen:

Brämer, Rainer: Grün tut uns gut. Daten und Fakten zur Renaturierung des Hightech-Menschen, 2008
Gebhard, Ulrich, Kistemann, Thomas (Hrsg.): Landschaft – Identität – Gesundheit. Zum Konzept der Therapeutischen Landschaften, 2016
Louv, Richard.: Das letzte Kind im Wald. Geben wir unseren Kindern die Natur zurück! 2013
Rentsch-Polster, Herbert / Hüter, Gerald: Wie Kinder heute wachsen. Natur als Entwicklungsraum, 2013
Yoshifumi Miyazaki: Shinrin Yoku - Heilsames Waldbaden. Die japanische Therapie für innere Ruhe, erholsamen Schlaf und ein starkes Immunsystem, 2018

Fotos:

Seite 1 und 2 oben links und Mitte – BFL RELATIONS Irschenberg, Florian Lintz; Seite 2 oben rechts – Caritas Kinderdorf; Seite 3 oben links – Istockphoto, oben rechts – BFL RELATIONS Irschenberg, Florian Lintz; Seite 4 – Caritas Kinderdorf; Seite 5 oben links – Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, die restlichen Naturfotos – Caritas Kinderdorf; Seite 6 oben – BFL RELATIONS Irschenberg, Florian Lintz, V. Wörndl – SteveArt Fotografie, steveart.de

09/2020, Änderungen und Irrtümer vorbehalten, Caritas Kinderdorf Irschenberg
Gedruckt auf Recyclingpapier, Umweltzeichen Blauer Engel



Vorbereitung auf die Beendigung der Hilfe

- Bereits bei Beginn der Maßnahme werden gemeinsam mit allen Beteiligten Ziele und dahinführende Schritte vereinbart, die möglichst effektiv und zeitnah, den Weg aus der Einrichtung wieder in das natürliche Lebensumfeld des Kindes ermöglichen und nachhaltig sichern sollen.
- Die Eltern sind und bleiben während des gesamten Prozesses die wichtigsten und wirkungsvollsten Bezugspersonen für ihr Kind.
- In dieser Funktion werden die Eltern in unserer Einrichtung ernst genommen und in ihrer Wirkung zum Tragen gebracht. Die Eltern bleiben vollständig in ihrer Erziehungsverantwortung.

Zu guter Letzt

Unser geschützter, ruhiger Rahmen ermöglicht Eltern sowie Kindern wieder Mut zu fassen und den Anforderungen gestärkter und selbstbewusster gegenüber zu treten.



Ansprechpartnerin

Veronika Wörndl, Leiterin Heilpädagogische Tagesstätte im Caritas Kinderdorf Irschenberg
Dipl. Sozialpädagogin

Telefon: 08062 7095240
E-Mail: veronika.woerndl@caritasmuenchen.de

Heilpädagogische Tagesstätte
im Caritas Kinderdorf Irschenberg

Miesbacher Straße 22
83737 Irschenberg

Telefon 08062 7095240
Telefax 08062 7095246
E-Mail info@kinderdorf.de

Kinder, Jugend
und Familie



Heilpädagogische Tagesstätte „Kleiner Leuchtturm“ im Caritas Kinderdorf Irschenberg

Fachinformation

Schulisch und sozial fördern

„Eine entspannte, sichere und vertrauensvolle Atmosphäre öffnet Herz und Verstand und führt Kinder zu ihren Potenzialen.“

Veronika Wörndl, Dipl. Sozialpädagogin

Pädagogische Arbeit – Förderschwerpunkte

Unsere Aufgabe ist es, in Kooperation mit Eltern und Lehrern, Frustrationen, geringes Selbstbewusstsein, mangelnde soziale Interaktionsfähigkeiten abzubauen, besonderen Bedürfnissen der Kinder Rechnung zu tragen, um sie in ihre Lebensbezüge wieder gut und nachhaltig zu verankern.

Dazu werden gemeinsam mit allen Beteiligten Förderpläne erstellt, die im multiprofessionellen Team bearbeitet werden. Diese Förderpläne sind dynamisch und werden stets am konkreten Bedarf ausgerichtet. Die Umsetzung erfolgt:

- durch Spiel- und Beschäftigungsangebote in der Gruppe
- durch die individuellen Förderung während der Hausaufgabenbetreuung in der Kleingruppe jeweils 4 - 5 Kinder
- durch Einzelstunden mit dem psychologischen Fachdienst
- durch intensive Förderung mit individuellen therapeutischen und pädagogischen Maßnahmen

Qualifikation der Mitarbeiter

In jeder Gruppe arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte. Zusätzlich gibt es psychologische und sozialpädagogische Fachdienste, die für die Beratung des Teams, Beratung der Eltern und die Einzelförderung von Kindern zuständig sind. Zudem wird eng mit dem logopädischen und ergotherapeutischen Fachdienst sowie mit einer Natur- und Erlebnispädagogin zusammengearbeitet.

Zusammenarbeit mit der Schule

Eine enge Kooperation mit der Schule ist uns wichtig. In der Regel führen die pädagogischen Fachkräfte mindestens alle 6 Wochen ein Lehrgespräch, um die Entwicklung des Kindes in der Schule optimal zu unterstützen.

Elternberatung

Die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus ist von größter Wichtigkeit. Elterngespräche finden in der Regel alle 4 Wochen statt, bei Bedarf können diese intensiviert werden. Gerne besuchen wir die Eltern auch zuhause. Es ist uns wichtig, alle Erziehungsberechtigten miteinzubeziehen. Diese enge Kooperation mit den Eltern ist die Voraussetzung für die Aufnahme in unserer Einrichtung. Wir arbeiten vertraulich und unterliegen der Schweigepflicht. Gibt es weitere, für das Kind relevante Personen, klären wir mit den Eltern, ob und wie diese in die Zusammenarbeit miteinbezogen werden sollen.

Unsere Vision ist ein Haus für alle Beteiligten, in dessen würdevoller Atmosphäre sich Kinder, Eltern/Angehörige, Kooperationspartner und Betreuer gleichermaßen wohlfühlen, jeder seine Anliegen einbringen kann und gemeinsam Lösungen dafür gefunden werden.

Personenkreis und Aufnahmekriterien

Familien, deren Kinder dem Personenkreis § 35 a SGB VIII zuzuordnen sind, oder den Aufnahmekriterien nach § 32 SGB VIII entsprechen. Das Alter der Kinder beträgt in der Regel 6 - 14 Jahre.

Ausschließende Kriterien

Nicht aufgenommen werden können Kinder,

- die eine Schule für geistig Behinderte besuchen oder so stark körperbehindert sind, dass heilpädagogische Freizeitprojekte in der Kindergruppe nicht möglich sind
- die nicht zum Besuch der Tagesstätte bereit sind
- deren Eltern nicht zur Zusammenarbeit mit der HPT bereit sind

Betreuungsform

- Teilstationäre Maßnahme, mit Schwerpunkt Nachmittagsbetreuung
- Systemische Begleitung und Unterstützung des Kindes

Ziele der Unterstützung

Ganzheitlich eine Verbesserung der Lebensbedingungen und Lebensqualität der Familien in deren Sinne zu erreichen und sie nach deren individuellen Bedürfnissen und Zielen zu unterstützen.

Die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten in der Gesellschaft gemeinsam mit Eltern und der Schule wohlwollend und hilfreich zu begleiten.

Infrastruktur

- Die Einrichtung befindet sich in einer geräumigen Doppelhaushälfte des Caritas Kinderdorfes Irschenberg.
- Das Förderzentrum Irschenberg ist circa 100 m von der HPT entfernt, so dass es fußläufig für die Kinder zu erreichen ist.
- An einzelnen Tagen kann die Turnhalle oder der Werkraum der Schule für gruppenübergreifende Freizeitangebote genutzt werden.
- Das großzügige Außengelände des Kinderdorfs kann von der Einrichtung jederzeit genutzt werden.
- Das Mittagessen bezieht die HPT frisch aus der Großküche des Kinderdorfes.
- Um 17 Uhr werden die Kinder mit Kleinbussen nach Hause gebracht.

Aufnahmeverfahren

- Die Eltern, deren Kinder die Hilfe durch die Heilpädagogische Tagesstätte benötigen, wenden sich für ein Informationsgespräch an uns und stellen dann gegebenenfalls einen Antrag beim Jugendamt (oder beim Bezirk Oberbayern).
- Wenn die Kostenübernahme geklärt ist, erfolgt ein Aufnahmegespräch mit den Eltern, bei dem auch eine vertragliche Vereinbarung zur Regelung der Zusammenarbeit geschlossen wird.

Kapazität

- Kleingruppen mit insgesamt 18 Kindern aus dem Landkreis München, dem gesamten Landkreis Miesbach sowie Gebieten des Landkreises Rosenheim
- in einer Gruppe werden in der Regel 9 Kinder betreut.

Verbundleistungen

Durch Fachkräfte des Caritas Kinderdorfes in den Regionalbüros in Rosenheim, Bad Aibling, Miesbach und Brannenburg möglich

- Nachbetreuung
- Erziehungsbeistandschaften
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Anti-Aggressivitäts-Training (AAT)
- Jugendgerichtshilfe

Tagessatz

Der Tagessatz entspricht den Vereinbarungen mit der Entgeltkommission und wird dementsprechend jährlich angepasst.

Rechtliche Grundlagen

- § 27 in Verbindung mit § 32 KJHG, insbesondere aber § 35 a SGB VIII
- In Einzelfällen auch § 53/54 SGB XII, wenn der Bedarf den Aufnahmekriterien entspricht

Erziehen und begleiten

„Natur ist für Kinder so essenziell wie gute Ernährung. Hier stoßen die Kinder auf vier für ihre Entwicklung unverhandelbare Quellen: Freiheit, Unmittelbarkeit, Widerständigkeit, Bezogenheit. Aus diesen Erfahrungen bauen sie das Fundament, das ihr Leben trägt.“

Aus Herbert Renz-Polster aus: *Wie Kinder heute wachsen*, S. 9

Naturpädagogik in der HPT

Beide HPT Gruppen gehen im zweiwöchentlichen Turnus je einen Nachmittag in den Wald. Eine erfahrene Natur- und Wildnispädagogin unterstützt dabei das HPT Team.

Kompetenzerwerb im Wald

Die Kinder üben bei den regelmäßigen Waldbesuchen motorische, soziale, geistige und persönliche Kompetenzen ein. Dies geschieht meist, ohne dass es „weh tut“, wie dieses Beispiel zeigt:

Ein Mädchen hat eine Raupe entdeckt. Sie möchte sie mit nach Hause nehmen. Die Kinder drängen sich um die Raupe, jeder würde sie gerne auf die Hand nehmen. Gemeinsam wird besprochen, was das Tier für Bedürfnisse habe, dass es leicht verletzt werden könne auf der Hand, dass es sich selbst und nicht einem Kind gehöre. Wir recherchieren in der Fachliteratur, um herauszufinden, welche Raupe das ist. Auch die Kinder, die noch Schwierigkeiten mit Lesekompetenzen haben, blättern engagiert im Bestimmungsbuch. Schließlich wird der Arname herausgefunden. Die Kinder lesen, welche Futterpflanzen diese Raupe braucht. Wir bauen für das Tier ein provisorisches Gehege und suchen die Futterpflanzen: Blätter von Weide, Birke und Pappel. Wer kennt diese Bäume und weiß wo sie stehen? Wir bringen die entsprechenden Blätter und beobachten die Raupe beim Fressen. Die Kinder sind engagiert dabei und nehmen die Raupe sehr vorsichtig auf die Hand. Am Ende des Tages bringen wir sie zurück zum Fundort und wünschen ihr viel Glück.

Geistige Entwicklung

Ergebnisse aus der Hirnforschung bestätigen unsere Arbeit: Je mehr sinnliche Erfahrungen an Lernprozessen beteiligt sind, desto grundlegender wird das Erlernte im Gehirn verankert. Im Wald begegnen die Kinder beispielsweise Buchstaben und Zahlen in vielfältiger Art und Form: Beim Bestimmen von Tieren und Pflanzen, bei Ästen, die wie Buchstaben oder Zahlen aussehen, beim Lesen von Schildern, die auf dem Weg in den Wald zu finden sind, beim Sägen des Namens in Holz, beim Abmessen von Zutaten für selbstgemachtes Vogelfutter oder Kräuterseife.

Motorische Entwicklung

Durch Bewegung im unebenen Gelände werden Geschicklichkeit und Ausdauer ausgebaut: Beim Balancieren auf Baumstämmen, Schnitzen, Versteckspielen im Unterholz, Sammeln und Verarbeiten von Pflanzen etc. wird Grob- und Feinmotorik zwanglos spielend eingeübt.

Sozialverhalten

Im Wald finden sich Kinder häufig in anderen Spielgruppen zusammen als im Alltag. Verantwortungsbewusstsein für sich, andere und auch Tiere und Pflanzen im Lebensraum Wald zu übernehmen, wird gefördert. Das Einhalten von Regeln im Rahmen natürlicher Grenzen wird eingeübt. Dies können Kinder meist gut akzeptieren, da Regeln in der Natur unmittelbar und erlebbar sind.

